

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 11

Artikel: Unser Team am anderen Ende der Welt
Autor: Frey, Raphael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Team am anderen Ende der Welt

Die NNSC («Neutral Nations Supervisory Commission») ist die älteste Friedensmission der Schweiz. Seit 70 Jahren engagiert sie sich für die Stabilität auf der koreanischen Halbinsel. Anlässlich des Jubiläums wurde viel geschrieben und gesagt. Der SCHWEIZER SOLDAT war vor Ort, um der Schweizer Delegation den Puls zu fühlen.

Oberstlt Raphael Frey, Co-Chefredaktor

Montag, 25. September 2023. Wir sind unterwegs von der südkoreanischen Hauptstadt Seoul in den Norden, an die bestbewachte Grenze der Welt, genauer in die DMZ (Demilitarized Zone) zwischen Süd- und Nordkorea.

Vor 70 Jahren, am 27. Juli 1953, wurde nach langem Ringen das Waffenstillstandsabkommen zwischen den kriegsführenden Parteien unterzeichnet, und seither engagiert sich die Schweiz für dessen Einhaltung. Zusammen mit Schweden, Polen und der Tschechoslowakei beteiligte sich die Schweiz von Anfang an der Überwachungskommission der neutralen Staaten (NNSC) und hilft bis heute mit, deren Funktion als Wärterin des Waffenstillstandsabkommens zu erfüllen. Neutral in diesem Zusammenhang bedeutet gemäss dem Waffenstillstandsabkommen, dass keiner dieser Staaten an Kriegshandlungen im Koreakrieg teilgenommen hat. Dies ist wichtig zu betonen, da das schweizerische Verständnis von Neutralität nicht generell übertragen werden kann.

Angekommen im NNSC Camp in Panmunjom, werden wir von Div Ivo Burgener und seinem Team freundlich empfangen. Wir sind dankbar für den urchigen Walliserdialekt des Delegationsleiters. Er gibt uns irgendwie ein vertrautes Gefühl an diesem speziellen Ort am anderen Ende der Welt. Speziell deshalb, weil hier der Krieg im festen Aggregatzustand hautnah zu spüren ist. Seit 70 Jahren liegt er eingefroren in der Büchse der Pandora und hin

und wieder schraubt einer am Deckel. Das hat schon zu gefährlichen und mitunter zu skurrilen Situationen geführt, tatsächlich aber konnte der Waffenstillstand bis heute erhalten bleiben. Und darum geht es.

Im angeregten Gespräch mit dem Team bringt es Oberst Thomas Bucheli, der «Alternate Member» und somit Stellvertreter des Delegationsleiters, auf den Punkt: «Der Waffenstillstand ist gegenüber dem Kriegszustand ein gewaltiger Schritt und im höchsten Grad wertvoll, erst recht, wenn man sich vor Augen hält, dass der Korea-Krieg über vier Millionen Menschenleben forderte.» Div Burgener

ergänzt: «Mit dem Ukraine-Krieg sehen wir, was ein Tag im Krieg anrichtet und auch, welche Auswirkungen bewaffnete Konflikte haben. Sie sind geographisch nicht eingrenzbar und betreffen uns alle.» Der Operationsoffizier Oberstlt Patrick Truffer meint dazu: «Das Waffenstillstandsabkommen ist für unsere Aufgabe die Grundlage, unser Anker. Es stammt aus dem Jahr 1953 und regelt das ganz Grundsätzliche.»

Seit 1953 hat sich viel verändert, auch die Formen der Bedrohung. Immer auf der Basis des Waffenstillstandsabkommens, kam es im Laufe der Zeit zu zahlreichen Ergänzungen, beispielsweise betreffend Drohnen oder elektronische Kriegsführung. «All diese Ergänzungen sind wichtig, sie ändern aber nichts an der ursprünglichen Idee, nämlich Feindseligkeiten oder gar den Wiederausbruch eines bewaffneten Konflikts in Korea zu verhindern», unterstreicht Div Burgener. Die Diskussionsrunde ist sich einig, dass ein Friedensabkommen das eigentliche Ziel wäre, davon sind wir aber weit entfernt. Die Entwicklung der weltpolitischen Lage, die Einflüsse der nordkoreanischen, chinesischen, russischen und amerikanischen Bestrebungen deuten in eine andere Richtung. Der Grundtenor ist klar: Der Waffenstillstand darf nicht wanken.

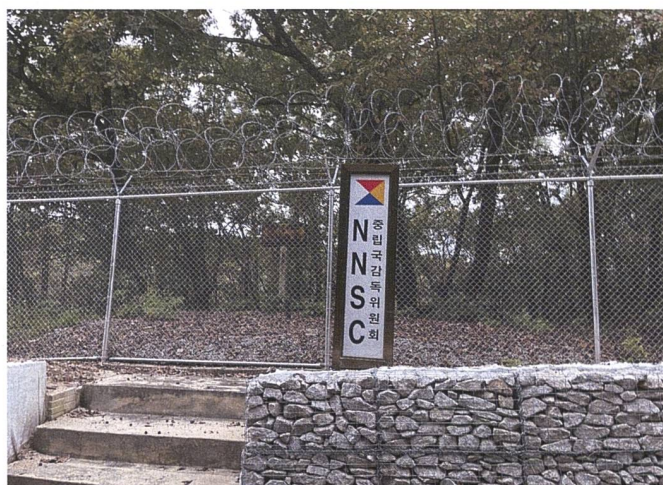
Zu Hause hört man etwa in Gesprächen, das Engagement der Schweiz auf der koreanischen Halbinsel sei kostspielig



Operationsoffizier Oberstlt Patrick Truffer, Delegationsleiter Div Ivo Burgener, Stellvertreter des Delegationsleiters Oberst Thomas Bucheli und Quartiermeister Maj Andreas Bosshard (Sekretär Maj Carlo Bernasconi fehlt auf dem Bild).



Qm Maj Andreas Bosshard zeigt den neuen Swiss Club.



Bloss ein Steinwurf: Hinter dem Zaun beginnt Nordkorea (DPRK).

Bilder: SCHWEIZER SOLDAT

und habe in 70 Jahren nicht zum Frieden geführt. Darauf angesprochen, reagiert Div Burgener dezidiert: «Die Schweiz ist im Waffenstillstandsabkommen mit Namen erwähnt. Das verpflichtet, so lange präsent zu sein, wie es den Waffenstillstand braucht. Die Leistung unserer Kommission heisst Stabilität. Unser Land sendet das Signal in die Welt, sich aktiv für seine Grundwerte im Namen des Friedens einzusetzen. Das wird sehr geschätzt, das spüren wir hier täglich. So wird die NNSC zu allen wichtigen Aktivitäten bis hin zu den grossen Übungen als unabhängige Beobachterin eingeladen. Es braucht diese neutrale Sicht auf die Geschehnisse, denn die Bestätigung der Verhältnismässigkeit

und der Zurückhaltung eines neutralen Akteurs legitimiert das eigene Handeln. Daneben geht es auch darum, sich international auszutauschen, Erkenntnisse zu gewinnen und Neues zu lernen. Das wiederum bringen wir alles mit nach Hause.»

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs, seit dem Zerfall der Tschechoslowakei 1993, verzichtet Nordkorea auf die neutrale Sicht und akzeptiert die NNSC nicht mehr. Folglich beschränken sich ihre Aktivitäten nur noch auf eine Konfliktpartei.

Bis vor COVID kam es gelegentlich noch zu Kontakten mit Nordkorea, etwa während der Zeit des vermeintlichen Tauwetters im Jahr 2019, als US-Präsident Donald Trump in der Joint Security Area, dort, wo die berühmten drei blauen Baracken stehen, sogar einige Schritte auf nordkoreanischem Boden machte. Seit der Pandemie kommt es kaum mehr zu Sichtkontakt und seit vor einigen Wochen Private Travis King über die Grenze in den Norden rannte (und gerade erst unter diplomatischer Vermittlung Schwedens, welches zusammen mit der Schweiz in der NNSC in Panmunjom präsent ist, repatriiert wurde), ist die JSA («Joint Security Area») bis auf weiteres komplett gesperrt, auch für die streng überwachten Besichtigungstouren.

Die NNSC aber zeigt weiterhin Präsenz, hält ihre Meetings in einer der drei Baracken ab und legt ihre Berichte in einen speziell dafür eingerichteten «Briefkasten» auch zu Händen der nordkoreanischen Seite – das Dialogangebot nach Norden bleibt offen. Div Burgener: «Ja, der Kontakt zur anderen Seite fehlt, aber

die Praxis zeigt, dass sie sich ebenfalls sehr genau ans Waffenstillstandsabkommen hält. Das ist das Allerwichtigste.»

Nach dem Diskussionsteil zeigt Quartiermeister Maj Andreas Bosshard die baulichen Neuerungen im Camp. Wer schon einmal da war, wird es nicht mehr wiedererkennen. Die zahlreichen Gebäude werden Schritt für Schritt komplett erneuert. Maj Bosshard: «Neben dem Bauen selbst sind bauliche Veränderungen jeder Art aufgrund der Restriktionen extrem kompliziert. Am Ende eines Arbeitstages müssen beispielsweise alle Baumaschinen aus der DMZ entfernt werden. Die Tatsache, dass es trotzdem in beeindruckendem Tempo vorwärts geht, zeigt zweierlei: Einerseits braucht man die Dienste der NNSC, andererseits rechnet man damit, dass es noch länger so weitergeht.»

Nach dem obligaten Gruppenbild – leider ohne den anderweitig beschäftigten und deshalb abwesenden Sekretär Maj Carlo Bernasconi – sind wir bereit für die Rückfahrt nach Seoul. Der Augenschein im Camp war eindrücklich und das Ambiente durchaus positiv. Man fühlt sich auch nicht bedroht, selbst wenn man einen Stein über den neuen Zaun nach Nordkorea werfen könnte. Dennoch fährt man irgendwie gerne wieder raus in Richtung Süden. Was wir mitnehmen, ist ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber all jenen AdA, die sich irgendwo auf der Welt für den Frieden einsetzen. Und selbst, wenn es nicht so recht zu unserer Mentalität passen will: Ein bisschen stolz auf sie dürfen wir auch sein.



Div Burgener übergibt dem Co-Chefredaktor Oberstlt Frey den Jubiläums-Coin.